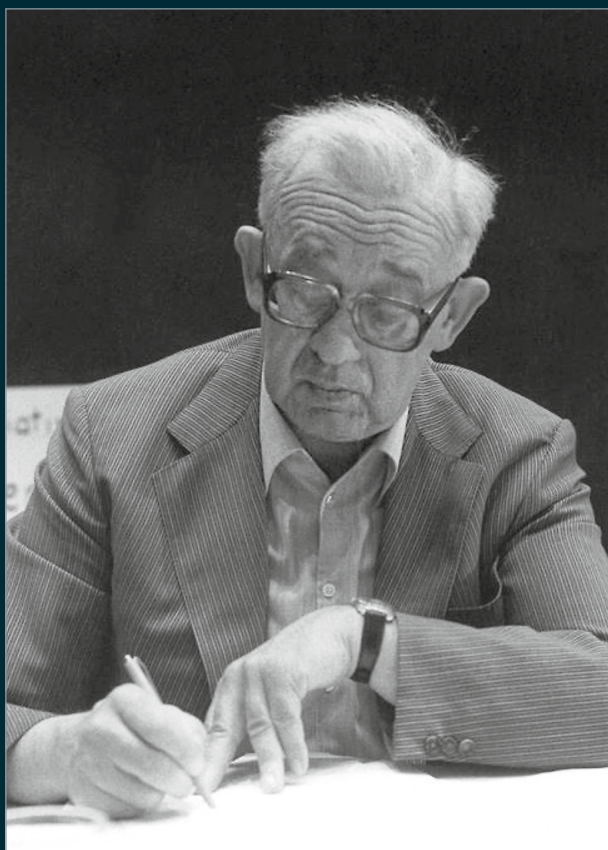


Isabel Feichtner | Tim Wihl [Hrsg.]

Gesamtverfassung

Das Verfassungsdenken Helmut Ridders

STAATSVERSTÄNDNISSE



Nomos

Wissenschaftlicher Beirat:

Klaus von Beyme, Heidelberg

Horst Bredekamp, Berlin

Norbert Campagna, Luxemburg

Herfried Münkler, Berlin

Henning Ottmann, München

Walter Pauly, Jena

Wolfram Pyta, Stuttgart

Volker Reinhardt, Fribourg

Peter Schröder, London

Kazuhiro Takii, Kyoto

Pedro Hermilio Villas Bôas Castelo Branco, Rio de Janeiro

Loïc Wacquant, Berkeley

Barbara Zehnpfennig, Passau

Staatsverständnisse | Understanding the State

herausgegeben von

Rüdiger Voigt

Band 160

Isabel Feichtner | Tim Wihl [Hrsg.]

Gesamtverfassung

Das Verfassungsdenken Helmut Ridders



Nomos

Titelbild: Helmut Ridder beim 3. Marburger Forum 1983
(mit freundlicher Genehmigung durch Friedrich-Martin Balzer).

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

ISBN 978-3-8487-7024-3 (Print)

ISBN 978-3-7489-1084-8 (ePDF)



Onlineversion
Nomos eLibrary

1. Auflage 2022

© Nomos Verlagsgesellschaft, Baden-Baden 2022. Gesamtverantwortung für Druck und Herstellung bei der Nomos Verlagsgesellschaft mbH & Co. KG. Alle Rechte, auch die des Nachdrucks von Auszügen, der fotomechanischen Wiedergabe und der Übersetzung, vorbehalten. Gedruckt auf alterungsbeständigem Papier.

Editorial

Das Staatsverständnis hat sich im Laufe der Jahrhunderte immer wieder grundlegend gewandelt. Wir sind Zeugen einer Entwicklung, an deren Ende die Auflösung der uns bekannten Form des territorial definierten Nationalstaates zu stehen scheint. Denn die Globalisierung führt nicht nur zu ökonomischen und technischen Veränderungen, sondern sie hat vor allem auch Auswirkungen auf die Staatlichkeit. Ob die „Entgrenzung der Staatenwelt“ jemals zu einem Weltstaat führen wird, ist allerdings zweifelhaft. Umso interessanter sind die Theorien früherer und heutiger Staatsdenker, deren Modelle und Theorien, aber auch Utopien, uns Einblick in den Prozess der Entstehung und des Wandels von Staatsverständnissen geben.

Auf die Staatsideen von Platon und Aristoteles, auf denen alle Überlegungen über den Staat basieren, wird unter dem Leitthema „Wiederaneignung der Klassiker“ immer wieder zurückzukommen sein. Der Schwerpunkt der in der Reihe *Staatsverständnisse* veröffentlichten Arbeiten liegt allerdings auf den neuzeitlichen Ideen vom Staat. Dieses Spektrum reicht von dem Altmeister *Niccolò Machiavelli*, der wie kein Anderer den engen Zusammenhang zwischen Staatstheorie und Staatspraxis verkörpert, über *Thomas Hobbes*, den Vater des Leviathan, bis hin zu *Karl Marx*, den sicher einflussreichsten Staatsdenker der Neuzeit, und schließlich zu den zeitgenössischen Staatstheoretikern.

Nicht nur die Verfälschung der Marxschen Ideen zu einer marxistischen Ideologie, die einen repressiven Staatsapparat rechtfertigen sollte, macht deutlich, dass Theorie und Praxis des Staates nicht auf Dauer voneinander zu trennen sind. Auch die Verstrickung Carl Schmitts in die nationalsozialistischen Machenschaften, die heute sein Bild als führender Staatsdenker seiner Epoche trüben, weisen in diese Richtung. Auf eine Analyse moderner Staatspraxis kann daher in diesem Zusammenhang nicht verzichtet werden.

Was ergibt sich daraus für ein zeitgemäßes Verständnis des Staates im Sinne einer modernen Staatswissenschaft? Die Reihe *Staatsverständnisse* richtet sich mit dieser Fragestellung nicht nur an (politische) Philosophen und Philosophinnen, sondern auch an Geistes- und Sozialwissenschaftler bzw. -wissenschaftlerinnen. In den Beiträgen wird daher zum einen der Anschluss an den allgemeinen Diskurs hergestellt, zum anderen werden die wissenschaftlichen Erkenntnisse in klarer und aussagekräftiger Sprache – mit dem Mut zur Pointierung – vorgetragen. Auf diese Weise wird der Leser/die Leserin direkt mit dem Problem konfrontiert, den Staat zu verstehen.

Prof. Dr. Rüdiger Voigt

Editorial – Understanding the State

Throughout the course of history, our understanding of the state has fundamentally changed time and again. It appears as though we are witnessing a development which will culminate in the dissolution of the territorially defined nation state as we know it, for globalisation is not only leading to changes in the economy and technology, but also, and above all, affects statehood. It is doubtful, however, whether the erosion of borders worldwide will lead to a global state, but what is perhaps of greater interest are the ideas of state theorists, whose models, theories and utopias offer us an insight into how different understandings of the state have emerged and changed, processes which neither began with globalisation, nor will end with it.

When researchers concentrate on reappropriating traditional ideas about the state, it is inevitable that they will continuously return to those of Plato and Aristotle, upon which all reflections on the state are based. However, the works published in this series focus on more contemporary ideas about the state, whose spectrum ranges from those of the doyen *Niccolò Machiavelli*, who embodies the close connection between the theory and practice of the state more than any other thinker, to those of *Thomas Hobbes*, the creator of *Leviathan*, those of *Karl Marx*, who is without doubt the most influential modern state theorist, those of the Weimar state theorists *Carl Schmitt*, *Hans Kelsen* and *Hermann Heller*, and finally to those of contemporary theorists.

Not only does the corruption of Marx's ideas into a Marxist ideology intended to justify a repressive state underline the fact that state theory and practice cannot be permanently regarded as two separate entities, but so does Carl Schmitt's involvement in the manipulation conducted by the National Socialists, which today tarnishes his image as the leading state theorist of his era. Therefore, we cannot forego analysing modern state practice.

How does all this enable modern political science to develop a contemporary understanding of the state? This series of publications does not only address this question to (political) philosophers, but also, and above all, students of humanities and social sciences. The works it contains therefore acquaint the reader with the general debate, on the one hand, and present their research findings clearly and informatively, not to mention incisively and bluntly, on the other. In this way, the reader is ushered directly into the problem of understanding the state.

Prof. Dr. Rüdiger Voigt

Vorwort

Helmut Ridders verfassungsrechtliche und politische Ideen wirken zu einem guten Teil so frisch und provokant wie zu ihrer Entstehungszeit. Sie haben uns heute, angesichts einer Umbruchphase hin zu einer sozialökologisch organisierten Gesellschaft, mehr denn je etwas mitzuteilen – über die blinden Flecken der Staatsrechtslehre, die Neigung der Deutschen, immer „Recht“ (und *Rechtsstaat*) haben zu wollen, das Demokratiedefizit der gelebten deutschen Verfassung und die meist unbegründete Verehrung des Status quo in der Rechtswissenschaft und Rechtspraxis. Der Fixstern einer demokratischen *Gesamtverfassung* der Gesellschaft, die erst zukünftig noch zu verwirklichen wäre, hält Ridders enorm umfangreiches Werk dabei zusammen.

Dieses Buch geht auf einen Workshop zurück, den wir im Juli 2019 zu Ehren von Helmut Ridders 100. Geburtstag an der Freien Universität Berlin veranstaltet haben. Dessen Erfolg hat unseren Entschluss leichter gemacht, es mit einer Publikation zu versuchen, die Helmut Ridders nach unserer Überzeugung wieder zunehmende Bedeutung als Rechtswissenschaftler endlich für eine größere Öffentlichkeit kenntlich macht.

Die Zielgruppen dieses Buches sind folglich Jurist:innen und politisch Interessierte aller Schattierungen und Berufe, insbesondere im öffentlichen Recht, und darunter ganz besonders die Jüngeren. Denn von Ridder kann man Ähnliches behaupten, was dessen Seminarist:innen gern von Ernst Bloch, dem Philosophen des Prinzips Hoffnung, sagten: Er wurde eigentlich immer jünger. Das gilt ebenso für sein (gelegentlich verkanntes) Werk, das man mit seinen eigenen Worten als polemisch und sachlich zugleich bezeichnen kann.

Unser Dank gilt den Teilnehmenden des Workshops und insbesondere den Verfasser:innen der nachfolgenden Beiträge. Außerdem danken wir Merle Theinert und Benjamin Hautmann für ihre Unterstützung bei der Redaktion und Friedrich-Martin Balzer, der mit seiner unermüdlichen Arbeit an der Gesamtausgabe sämtlicher Schriften Ridders den Zugang zu diesen erheblich erleichtert hat. Möge dieses Büchlein dazu anstiften, das Werk seines Protagonisten erstmals oder wieder zu lesen und eine Fülle anregender Gedanken zu entdecken!

Frankfurt am Main und Berlin, im Oktober 2021

Isabel Feichtner & Tim Wihl

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	7
<i>Isabel Feichtner</i> Helmut Ridder, gesellschaftskritische Rechtswissenschaft und die demokratische Gesamtverfassung. Eine Einleitung	11
<i>Alexandra Kemmerer</i> Der katholische Helmut Ridder. Ausgangspunkte einer Spurensuche	37
<i>Ulrich K. Preuß</i> Ridders Konzept des grundgesetzlichen Demokratieprinzips	65
<i>Andreas Engelmann</i> Verfassungspositivismus als widerständige Haltung. Zu Helmut Ridders „Methode“ der Verfassungsinterpretation	87
<i>Tim Wihl</i> Streitbare Demokratie – aber welche? Über die Aktualität von Helmut Ridders Ablehnung einer verfassungsrechtlichen Legitimität	99
<i>John Philipp Thurn</i> Ideologiekritische Prozessführung für die demokratische Verfassung. Ridder gegen den Radikalenbeschluss	117
<i>Ino Augsberg</i> Inpersonale Grundrechte	139
<i>Tarik Tabbara</i> Helmut Ridders Konzeption der öffentlichen Meinungsfreiheit und ihr Verhältnis zur Selbst-Regierung	163
<i>Karl-Heinz Ladeur</i> Helmut Ridders Konzeption der Meinungsfreiheit als Prozessgrundrecht und ihre Bedeutung für den Wandel der Medienordnung	183
<i>Isabell Hensel</i> Gewerkschaft als kollektiver Prozess: Helmut Ridders Plädoyer für mehr Bewegung in der Tarifpolitik	207
	9

<i>Fabian Thiel</i> Sozialisierung	231
<i>Cara Röhner</i> Helmut Ridder und das Bundesverfassungsgericht. Von einer Institutionenkritik zur demokratischen Grundrechtsinterpretation	255
Autor:innenverzeichnis	273